

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mittteleuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

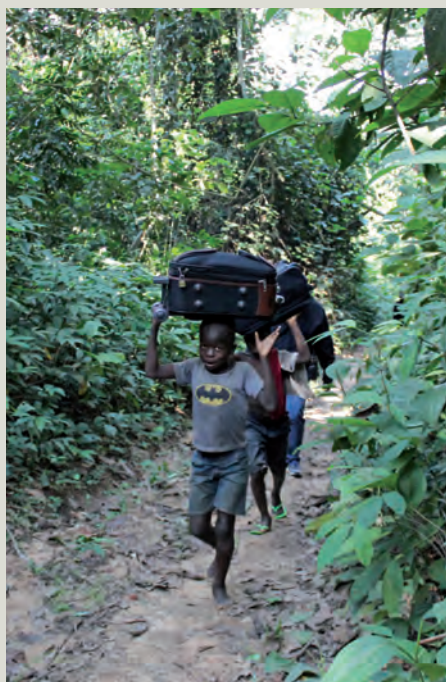
Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/16

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

zum neuen Jahr wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes reichen Schutz und Segen. Wir leben in einer Welt des Umbruchs. Menschen kommen von weit her, um bei uns Schutz zu suchen und ein Leben in Sicherheit und Frieden führen zu können. Sie fliehen vor Krieg und Terror, der teilweise auch im Namen Gottes verübt wird. Als Christen verurteilen wir zu Recht eine solche Handlung, denn der Gott, der unsere Menschengestalt angenommen hat, wie wir an Weihnachten bekennen, ist in die Welt gekommen, um das Heil zu bringen und nicht den Krieg oder das Unheil. Er ist ein Gott des Lebens und des Friedens. Aber Friede kann nur dort gedeihen, wo wir Menschen auch bereit sind, uns für den Frieden einzusetzen. Die erste Voraussetzung dafür ist, dass wir einander annehmen. In seinen Predigten und Ansprachen wird Papst Franziskus nicht müde, immer wieder auf diese Grundvoraussetzung hinzuweisen. Offenheit ist gefordert und keine Abschottung. Letzteres ist der Nährboden für Fanatismus, den es zu allen Zeiten gegeben hat und daher nicht allein eine Krankheit unserer Zeit darstellt. Von Fanatismus geleitet hat man bis in der Vergangenheit Menschen anderen Glaubens umgebracht, weil man ihre Art des Glaubens nicht einordnen konnte oder weil man sie nicht verstehen wollte. Diese Krankheit greift auch heute noch um sich. Gott in seiner Liebe und Geduld hat den

Menschen nicht als Einheitsmodell geschaffen, sondern er hat vom Beginn der Schöpfung viele Variationen zugelassen. Auch hat er es zugelassen, dass er vom Anfang der Welt von den Menschen in verschiedener Weise verehrt und



angebetet wird. Er hat dem Menschen die Freiheit gegeben, selber zu entscheiden. Leider haben viele diese Denkweise bis heute noch nicht begriffen. Gott ist im Umgang mit uns viel großzügiger als wir Menschen es sind. Er macht immer wieder neu sein Angebot, das wir annehmen können oder auch ablehnen dürfen. Er hält uns nicht wie Marionetten in der Hand, er akzeptiert unsere Eigenständigkeit und unseren freien Willen. Wenn Papst Franziskus für die vielen Fehler der Vergangenheit heute um Vergebung bittet, dann ist das eine

Führung des Heiligen Geistes, die wir nicht als Fehler oder Schwäche auslegen sollten, wie es leider von manchen getan wird. Gottes Größe ist seine Barmherzigkeit, die sich in vielen Variationen und Schattierungen zeigt. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“, so heißt es in der Heiligen Schrift (Lk 6,36). Am 08. Dezember hat der Heilige Vater das Jahr der Barmherzigkeit mit dem Öffnen der Heiligen Pforte in St. Peter begonnen. Schon mehr als eine Millionen Pilger haben die Gelegenheit genutzt, singend und betend die Pforte zu durchschreiten. Auch in vielen Missionsländern sind heilige Pforten geöffnet worden, denn von dort werden viele nicht nach Rom kommen können. Sich des Anderen erbarmen, ihm verzeihen und helfen, das ist es woran wir erinnert werden. Wer ehrlichen Herzens vor Gott hintritt, dem verzeiht Gott und ihm wird geholfen. Das ist das Zeichen seiner Barmherzigkeit. Aber auch wir sollen barmherzig sein. Ein wichtiges Zeichen der Barmherzigkeit ist daher die konkrete Sorge um all die, die unserer Hilfe bedürfen. Am Beginn des Jahres dürfen wir Ihnen unseren ersten Rundbrief aus der Mission zukommen lassen. Zugleich soll mit diesem Brief aber auch ein Dank zum Ausdruck gebracht werden für all die Hilfe, die wir in Ihrem Auftrag im vergangenen Jahr an die Mission weitergeben durften. Die aufgeführten Zahlen sprechen eine

Sprache, die sehr gegrenzt ist, das, was zwischen den Zeilen geschrieben steht, ist viel wichtiger, es ist unsere Bereitschaft im anderen den Bruder zu

entdecken, der meine Hilfe braucht. Für diese Bereitschaft sei Ihnen herzlich gedankt. Gerne werden wir auch im neuen Jahr Ihre Hilfsbereitschaft weitergeben,

damit dort geholfen werden kann, wo unsere Hilfe benötigt wird.

Missionare aus aller Welt schreiben ...

PARAGUAY, ASUNCIÓN, BISCHOF ALFERT: In unserem Vikariat, das so groß ist wie ein Drittel Deutschlands, haben wir zurzeit mit großen Problemen zu kämpfen. Im Süden herrschte wieder einmal eine große Überschwemmung. Häuser wurden weggerissen und die Felder der Campesinos vernichtet. Die entstandenen Schäden sind noch gar nicht abzusehen. In Mariscal hingegen hatten wir mit einer großen Trockenheit zu kämpfen. Diese extremen Gegensätze kosten uns viel Geld. Da immer wieder den Menschen geholfen werden muss, sind wir mit unseren finanziellen Möglichkeiten am Ende. Die Priester in den Gemeinden und die Gemeindemitglieder stammen fast alle von Campesinos ab und sind überwiegend Tagelöhner, so dass sie kaum etwas zum Unterhalt der Gemeinde und der Armen beisteuern können. Außerdem kürzt der Staat in einigen Fällen sogar die Gehälter in den Schulen und Gymnasien, so dass sich bei uns inzwischen Schulden anhäufen, die irgendwie ausgeglichen werden müssen. Die Hälfte der Bevölkerung sind Indigneas, die von den Besitzern der großen Farmen abhängig sind. Wegen all der notwendigen Hilfen haben wir in diesem Jahr ein großes Loch in der Kasse, das gestopft werden muss. Wir betteln nicht gerne, jedoch wenn ihr uns helfen könnt, dann würde das unsere Arbeit ein wenig erleichtern.

BANGLADESCH, DHAKA, P. DILIP: Die Arbeiten am Neubau unseres Studienhauses machen gute Fortschritte. Der Unternehmer ist ein gläubiger Moslem, der für die Kirche schon viele Gebäude erstellt hat und mit dem wir sehr gut zusammenarbeiten. Damit die Arbeiten gut vorangehen, ist die Zahl der Arbeiter erhöht worden. Leider müssen wir jeden Tag kontrollieren, da unser Grundstück direkt an der Hauptstraße liegt und immer wieder Diebesbanden vorbeiziehen, die einbrechen wollen, um Steine und Bausand zu stehlen. Bislang sind wir noch verschont worden und hoffen, dass dieses auch für die Zukunft gilt. Allen, die uns helfen, dieses Studienhaus für unsere Priesteramtskandidaten zu errichten, sei an dieser Stelle ein herzliches Danke gesagt. Ich denke, dass wir mit dem Rohbau bis zum August fertig sein werden.

INDIEN, UDAIPUR, P. KULANDAI: Wir haben unsere Mission hier im Norden Indiens begonnen. Um die Familien erreichen zu können, müssen wir vor allem mit den Kindern beginnen. Deshalb haben wir eine Grundschule gebaut. Für vier Klassen haben wir das Gebäude errichtet. Der Unterricht hat begonnen und das Schul-



angebot wird gut angenommen, zumal die Kinder sonst keine andere Schule besuchen können. Um die staatliche Anerkennung der Schule zu erhalten, müssen bis zum April 2016 die fehlenden Hygieneeinrichtungen gebaut sein. Um daher die notwendigen Toiletten bauen zu können, kommen wir mit dieser dringenden Bitte zu euch. Die Familien in dieser Gegend sind sehr arm, mehr als 90 % sind Analphabeten. Einen Beruf haben die Eltern nicht erlernt, viele von ihnen sind Tagelöhner und arbeiten in der Landwirtschaft. Oftmals haben sie selber nicht genug, um der Familie ausreichend Nahrung zu geben. Einen finanziellen Eigenbeitrag können wir von ihnen nicht erwarten. Ihr Beitrag wird manueller Art sein. Die Gesamtkosten für die Errichtung der Toiletten betragen ca. 6.000,- Euro.

INDIEN, KANCHEEPURAM, P. SIMEON: Nicht nur in Chennai auch hier in Kancheepuram hatten wir mit dem Hochwasser unsere Schwierigkeiten. Nach tagelangem Regen wurden die Fundamente der Abgrenzungsmauer unterspült und die Folge war, dass das Eingangstor zum Friedhof und die sich anschließende Mauer eingebrochen sind. Das Wasser stand mehr als einen Meter hoch und ist selbst in den sich angrenzenden Pfarrsaal eingedrungen. Vieles wurde zerstört, der Boden der Halle muss renoviert werden. Bei der Gelegenheit soll der Boden um 50 cm angehoben werden, damit auf Zukunft hin wir vor eindringenden Wassermassen sicher sind. Um die Arbeiten ausführen zu können, bitten wir um eine Hilfe von 8.500,- Euro.

MADAGASKAR, ANTANARIVO, P. SZUL: Wie in den Jahren zuvor kommen wir auch am Anfang des neuen Jahres mit unserer Bitte zu euch, uns Messstipendien zukommen zu

lassen. Ein Messstipendium ist oftmals die Garantie für einen Priester, die Kosten für die tägliche Nahrung bestreiten zu können. Es ist ein schöner Tausch, den wir hier machen können, während ihr uns das Stipendium zukommen lasst, übernehmen wir in unserem Messopfer euer Gebetsanliegen. Unsere Pfarrangehörigen sind selber arm, so danken wir euch, dass ihr uns auch auf die Art und Weise helfen könnt, unserer Arbeit als Missionar nachkommen zu können.

PARAGUAY, MARISCAL, BISCHOF ALFERT: Über die Notwendigkeit unseres Radiosenders PA'I PUKU habe ich schon oft geschrieben. Für die Menschen hier ist es ein Muss diesen Sender zu haben. Er ist Informations- und Kommunikationsmittel zugleich. Sendestationen für ein Telefon sind bei der Größe des Landes nicht überall vorhanden, folglich sind die Handys nicht einsetzbar. Mittels des Radios können wir die Menschen aber erreichen und ihnen so Ratschläge und Tipps für den Alltag geben. Darf ich deshalb wie in den Jahren zuvor wieder um einen Beitrag bitten, damit unser Radio auf Sendung bleiben kann. Vielen Dank für euer Verständnis.

NIGERIA, PLATEAU STATE, P. CHRYSOGONUS: Vor vier Jahren haben wir hier im Norden Nigerias in unserer Pfarrei mit einem Kindergarten begonnen. Inzwischen haben wir auch eine Grundschule eröffnet, da die

Erziehung und vor allem die Schulbildung als wesentlicher Bestandteil für das ganze Leben angesehen werden müssen. Im Norden des Landes sind die Christen stets in der Bedrängnis. Durch die Bildung der Kinder können wir viele Vorurteile abbauen. So wollen wir den bestehenden Schulkomplex um eine weiterführende Schule erweitern. Ein Grundstück für die neue Schule haben wir bereits. Für die Gebäude mit vier Klassen sowie einem Büro klopfen wir bei euch an. Der Kostenvoranschlag liegt bei 9 000 000,- Naira, das sind 41.000,- Euro. Für die Menschen hier wäre das eine große Hilfe, denn der Bildungshunger der Kinder ist groß. Zugleich helfen wir mit, dass viele Eltern bleiben und nicht auswandern oder zu Flüchtlingen werden müssen.



Madagaskar – Priesterweihe 2015

Wussten Sie schon ...

...dass P. Thesing, der sich sehr viel um die Paketannahme für den Containerversand gekümmert hat, in der Frühe des 06.12.2015 ganz plötzlich verstorben ist? Unter großer Anteilnahme wurde er auf dem Klosterfriedhof in Burlo zur letzten Ruhe gebettet. Für den Versand muss nun eine neue Strategie erarbeitet werden, da für die Annahme der Pakete nicht immer einer von uns vor Ort anwesend sein kann.

...dass der Containerversand nach Namibia durch uns zwar noch weiter durchgeführt wird, die Anzahl der Container aber reduziert werden muss? Die Kosten für den Versand übersteigen das übliche Maß, zumal jeder Container mehr als 5.000,- Euro kostet. Hierfür müssen Spendengelder aufgewandt werden, die dann für Projekte fehlen.

... dass unser Haus in Mainz voraussichtlich zum Ende des Jahres 2016 geschlossen wird? Ein Versand von Hilfsgütern von Mainz nach Lesotho musste bereits im vergangenen Jahr

eingestellt werden, da die Zollbehörden in Lesotho Schwierigkeiten bereiteten. Eine Annahme von Paketen für die Mission ist somit in Mainz nicht mehr möglich.

...dass wir aus Kimberly, Südafrika, die traurige Nachricht erhalten haben, dass P. Karl Ege an einem Hitzschlag und einer Lungenembolie verstorben ist? Am 13. Januar wurde er in Taung beigesetzt. P. Ege war mehr als 50 Jahre in Afrika als Missionar tätig.

...dass man der Mission auch über das Ende des Lebens hinaus helfen kann? Wenn Sie der Mission helfen wollen, so vermerken Sie die Missionsprokur der Oblaten in Ihrem Testament. Wir geben Ihre Hilfe dann gerne in Ihrem Auftrag weiter.

...dass am 25. Januar diesen Jahres die Gemeinschaft der Oblaten ihren 200. Geburtstag gefeiert hat. Am 25. Januar 1816 hat sich Eugen von Mazenod als junger Priester in Aix-en-Provence mit anderen Priestern zusammengeschlossen, um als Volks-

missionare in Frankreich die Kirche wieder aufzubauen. Als er einige Jahre später in Rom um die päpstliche Anerkennung bat, hat der Papst ihn gebeten, die Missionare Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria zu nennen und sie auch außerhalb Frankreichs einzusetzen. Seit 1895 sind die Oblaten in Deutschland und mit dem Ende des zweiten Weltkriegs auch in Österreich und seit etlichen Jahren wieder in Tschechien tätig. Weltweit arbeiten die Oblaten in mehr als 60 Ländern der Erde.

...dass die Terroranschläge in Paris und auch die Angriffe in der Silvesternacht in Köln viele Menschen verunsichert haben? Die zum Heiligen Jahr in Rom erwarteten Pilgerströme sind bislang ausgeblieben. Viele Gläubige haben sich verunsichern lassen. Zum anderen hat der Heilige Vater auch in anderen Ländern heilige Pforten aufstellen lassen, so dass viele Gläubige auch in ihrem Land den Segen des Heiligen Jahres empfangen können.

Ein Wort zum Schluss:

„Es gibt keine Probleme, die man nicht auch lösen kann“, so hat mir einmal jemand gesagt. Manchmal dauert die Lösung ein wenig länger, andere Probleme hingegen kann man gleich lösen. Hier braucht es Geduld, die heute leider in unseren Breiten vielen abhanden gekommen ist. In der Mission muss man diese „Tugend“ der Geduld fast täglich aufbringen. Wenn es an diesem oder jenem fehlt, dann heißt es warten, auch wenn es einem vielleicht schwer fällt. Durch die technischen Möglichkeiten, die uns durch die modernen Kommunikationsmittel gegeben sind, können wir immer mit allen Menschen in Verbindung stehen und werden über dieses und jenes sogleich informiert. Ob das immer gut ist, sei dahin gestellt. Durch die Spenden, die uns im vergangenen Jahr von Ihnen anvertraut und übermittelt wurden, konnten wir manche Probleme in der Mission lösen. Sicher hätten wir mehr tun wollen, zumal die Not groß ist, aber der Markt der Möglichkeiten ist limitiert. Trotzdem haben wir dank Ihrer Großzügigkeit vielen Missionaren eine Hilfe anbieten können, um dieses oder jenes Problem zu lösen. Unsere Bilanz für 2015 sieht darum so aus:

Einnahmen: Zahlen in Klammern vom MMH Österreich

Zinsen aus Rücklagen und Festgeldern	2.714,15 €	(4.557,32 €)
Allgemeine Spenden	261.443,03 €	(51.656,24 €)
Spenden für OMI Missionare	471.672,23 €	(5.516,00 €)
Spenden für Nicht OMI Missionare	105.161,95 €	
Priesterausbildung	7.942,80 €	(4.093,28 €)
Schenkungen und Vermächtnisse	11.207,87 €	(28.295,29 €)
Messgaben zur Weitergabe	72.381,12 €	(56.852,00 €)

Gesamteinnahmen: 932.523,15 € (150.970,13 €)

Ausgaben:

Verwaltung	6.264,97 €	(4.284,00 €)
Telefon und Porto	17.418,84 €	(13.571,08 €)
Druck und Papier	11.285,06 €	
Bankgebühren	2.189,60 €	(892,00 €)
Fahrzeug und Reisekosten	7.594,77 €	
Personal und Arbeitgeberanteil	58.795,47 €	
Kosten für Mitglieder und Missionare	6.686,74 €	
Instandhaltung und Miete	19.180,94 €	
Zwischensumme:	129.416,39 €	(18.747,08 €)
Containerkosten	71.740,00 €	
Projekte lt. Anfrage	153.798,37 €	(79.420,00 €)



Spenden an OMI Missionare	625.740,61 €	(17.451,00 €)
Spenden an Nicht OMI Missionare	80.358,39 €	
Weitergegebene Messgaben	30.875,00 €	(22.893,00 €)
Zwischensumme:	962.512,37 €	(119.764,00 €)
Gesamtausgaben:	1.091.928,76 €	(138.511,08 €)

Zahlen sprechen eine Sprache, die nicht jeder verstehen kann oder will. Zahlen geben aber auch ein Bild, aus dem ersichtlich wird, wie Sie den Menschen in den Missionsgebieten helfen konnten. Viele dieser Zahlen überschneiden sich mit Ergebnissen aus dem letzten Jahr, denn die Spenden und Messgaben, die in den letzten Monaten und Wochen eines Jahres eingegangen sind, können erst im neuen Jahr an die Missionare überwiesen werden. Ebenso werden manche Anträge erst jetzt genehmigt, weil vielleicht die eine oder andere Voraussetzung noch gefehlt hat und nachgereicht werden musste. Dennoch gibt uns das Bild, das wir hier malen durften, Anlass genug, um Ihnen ein herzliches Danke zu sagen für all die Hilfe, die wir im vergangenen Jahr wieder erfahren und weitergeben durften. Für all diese Hilfen und auch für die Messgaben, die wir an unsere Missionare weiterleiten, ein aufrichtiges Vergelt's Gott. Den Missionaren in ihrer Arbeit unter die Arme zu greifen und den Menschen, die in Not sind, vor Ort zu helfen, ist ein Zeichen christlicher Liebe. Auch in diesem Jahr sind wir bemüht, diese Liebe umzusetzen und Wirklichkeit werden zu lassen. Gemeinsam mit Ihnen kann es uns gelingen. Mit herzlichen Dankesgrüßen und einem aufrichtigen Vergelt's Gott

Ihr

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI
Missionsprokurator der
Mitteleuropäischen Ordensprovinz



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz
BIC: GENODED1PAX
IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland
BIC: GENODEM1BOB
IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien
BIC: RLNWATWW
IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502